

Landwirtschaft; 2. ihre Arbeiten als Boten des Evangeliums Jesu Christi; 3. ihre erzieherische Tätigkeit; 4. ihre Verdienste als Beschützer und Förderer der Wissenschaft; 5. ihre Verdienste um die Kunst in den verschiedenen Zweigen derselben. Es ist selbstverständlich, daß man auf 21 Seiten bloß einen Überblick über die großartige Tätigkeit des Benediktiner-Ordens geben kann. Für Leute, die die Benediktiner noch als »dumme und faule Mönche« ansehen, genügt diese Apologie vollständig. Freilich wird dieser Vorwurf nur von solchen Leuten gemacht, die als Halbgebildete dem wahren Glauben und dem Ordenswesen feindlich gegenüberstehen. Jeder Gutgesinnte und Gebildete weiß, daß die Zivilisation der abendländischen Völker den Arbeiten der »schwarzen Mönche« zu verdanken ist, wie es der Herr Verfasser in seiner Skizze uns zeigt.

P. M B, O. S. B.

III. L'Espagne chrétienne par Dom H. Leclercq.

(Paris, Lecoffre, 1906. 12°. XXV + 396 S. mit einer Karte. Preis Fr. 3·50.)

Das vorliegende Werk bildet einen Band der »Bibliothèque de l'enseignement de l'histoire ecclésiastique« und gereicht dieser ausgezeichneten Kollektion zu großer Ehre. In einer Vorrede, in welcher bereits die dem Autor eigene Klarheit des Ausdrucks, methodische Anordnung des Stoffes und das Streben nach Wahrheit deutlich ausgeprägt sind, entwickelt der Verfasser seinen Plan, worauf in einer »Einleitung« die Quellen angeführt werden, welche dem Werke einen besonders hohen Wert verleihen und den Leser mit einem durchaus gerechtfertigten Zutrauen zu des Verfassers späteren Angaben erfüllen. Eine Landkarte sowie ein chronologischer Anhang erleichtern das Studium und bilden einen weiteren ergänzenden Beleg zu den Dokumenten.

D. Leclercq behandelt die Anfänge des Christentums in Spanien, die Legenden, die Märtyrer und die Christenverfolgungen bis zum kirchlichen Frieden unter Konstantin, bespricht die ziemlich unklare und wenig bekannte Rolle des Bischofs Osius von Cordova sowie des Dichters Prudentius. Ein ganzes Kapitel ist der Heräsie des Priscillus und seiner Anhänger gewidmet. Nach Aufzählung der durch zwei Jahrhunderte sich hinziehenden Einwanderungen beschreibt er die Bekehrung der Westgoten mit ihrem Könige Recaredes und das III. Konzil von Toledo. Schließlich führen die lebhaft bewegten Zeitläufe des VII. und VIII. Jahrhunderts zur Eroberung der pyrenäischen Halbinsel durch die Araber.

Es erübrigt nur der Wunsch, daß D. Leclercq mit seiner faßlichen Methode, seinem ausgebreiteten Wissen und seiner strengen Unparteilichkeit auch noch die so interessante Zeitperiode der Araberherrschaft sowie nicht minder die später im XVI. Jahrhundert erfolgte Blütezeit des Katholizismus in Spanien uns schildern möchte.

Dr. P. R.

IV. Bastien P. (O. S. B.): De frequenti quotidianaque communione ad norman decreti „Sacra Tridentina Synodus“.

Accedunt variae appendices praecipua documenta continentes. (Roma, Desclée, Lefebure e Cie. Un vol in-8 di pag. 240. Preis L. 2·50.)

Im vorliegenden Buche haben wir einen ausführlichen Kommentar zu dem kürzlich von Papst Pius X. promulgierten Dekrete »Sacra Tridentina Synodus« und zugleich das ausführlichste Handbuch über alle, das Sakrament des hl. Abendmahles betreffende Fragen vor uns — Die erste Abteilung bringt eine historische Abhandlung über die häufige Kommunion, welche von den Angaben der Evangelisten bis auf Alfons von Liguori heraufreicht; die zweite Abteilung enthält die Erläuterung des oben erwähnten Dekretes und ist so abgefasst, daß sie sowohl dem Seelsorger als den frommen Seelen sich nützlich erweist. Nichts ist darin übergangen: es wird von der Vorbereitung vor und der Danksagung

nach dem Empfange des hl. Sakramentes gesprochen, über die Praxis der Beichtväter, Seelsorger und Prediger in Bezug auf diesen Gegenstand, über die häufige Kommunion in klösterlichen Kommunitäten, Seminarien, Kollegien und Bruderschaften. — Hierauf folgen als Anhang 21 kirchliche Dokumente und schließlich eine reichhaltige Bibliographie, welche von zwei ausführlichen Verzeichnissen, einem Namensverzeichnis und einem Sachregister vervollständigt wird.

M. K.

V. A. Lhoumeau: *Études de chant grégorien.*

(Angers, J. Girardeau [Rom, Pustet]. 140 S. in 8°.)

Das kleine polemische Büchlein, dessen Tendenz gegen die Theorien und gegen die mit rhythmischen Zeichen versehenen Solesmenser Ausgaben gerichtet ist, bietet namentlich dadurch ein besonderes Interesse, daß es von einem ehemaligen Freunde von Solesmes geschrieben ist, welcher jetzt, um gegen D. Mocquereau Opposition zu machen, seine früheren Ansichten verläugnet. Wir beschränken uns, ohne auf die Details eingehen zu können und zu wollen, auf die Wiedergabe und Gegenüberstellung je eines Zitates aus einem vom Jahre 1895 datierenden Artikels und aus der gegenwärtigen Broschüre desselben Autors, welche die Wahrheit des oben Gesagten voll und echt bekräftigen:

(»Revue du Chant grégorien« 1895 S. 169.)

»Si l'on veut restaurer l'art grégorien, il faut toujours revenir aux sources, et ce qu'il y a de plus ancien, c'est ce qu'il y a de plus pur, de plus artistique, et non pas seulement de plus archaïque, comme peuvent le croire certains gens.«

(»Études de Chant grégorien« 1907 S. 128 in Fußnote.)

»On peut en effet se demander si ce qui est le plus ancien est toujours ce qu'il y a de meilleur.«

(Nach der »Rassegna gregoriana« März—April 1907.)

VI. Marbach, Carolus: *Carmina Scripturarum scilicet Antiphonas et Responsoria ex Sacro Scripturae fonte in libros liturgicos S. Ecclesiae Romanae derivata.*

(8°. (140* + 596 S.) Argentorati, Le Roux. 1907. M. 8.—.)

Der ehemalige Straßburger Weihbischof hat seine Mußstunden dazu benützt, um der kirchlichen Wissenschaft ein Werk zu schenken, welches in seiner Art einen bisher noch nie behandelten Gegenstand zum Vorwurfe hat. Er hat in seinen »Carmina« alle der hl. Schrift entnommenen Antiphonen, Versikel, Responsorien und Meßgesänge nach der Reihenfolge der Bücher der hl. Schrift zusammengestellt, mit der Angabe, an welchem Feste und bei welchen Teilen des Festoffiziums sie zur Verwendung kommen. Eine ausführliche deutsche Einleitung behandelt teils Vorfragen zu der darauf folgenden Zusammenstellung, teils gibt sie eine Übersicht der gewonnenen Ergebnisse. So werden u. a. Statistiken aufgestellt über die Verwertung der verschiedenen Bücher der hl. Schrift in der Liturgie der Kirche, über die Abweichung vom Vulgatext, über Interpolationen in dem offiziellen Bibeltext usw. Der Verfasser hat seine Studien ex professo nur auf die römische Liturgie ausgedehnt; mitunter werden aber auch der Ambrosianische Ritus und das Breviarium monasticum O. S. B. berücksichtigt. Ausführliche Indices erleichtern den Gebrauch des Buches, welches ein wichtiges Nachschlagewerk für Liturgiker zu werden verspricht. Das Ziel, welches der hochwürdigste Verfasser sich gesetzt hat, nämlich »bei dem Leser die Lust zu